

die Köpfe in den Nacken beugten und nach rückwärts hochaußsprangen und sich wirbelnd überschlugen — da hielt auch das Volk den Atem an, und hier und dort sprach einer das Stoßgebet für die armen Tröpfe und streckte sich, damit er alles ganz genau sähe. Und als es glücklich geschehen war, riefen sie ringsumher: „Heil! Heil!“ — wie sie vordem gerufen hatten „Heil dem Könige!“

Und wieder stand der Rote und geigte, und der Weiße hochte auf seinen Schultern und blies die Flöte, und der Grünrock stand auf dem Weißen und sang:

Der König, dessen Augen wohl über alle Lande gehen,  
er hat die fahrenden Leute bei ihrer Arbeit gesehen.

Wir danken und ziehen weiter und singen mit Freudigkeit  
und rühmen allerorten des Königs Mildigkeit.

Von Welschland bis zum Nordmeer, von Prag bis nach Brabant,  
Herr Rudolf, soll dein Name mit Ehren sein genannt!

6. „Gut!“ sagte der König und wandte sich zu seinem Kämmerer. Der trat herzu. „Gib dem Fahrenden einen Goldgulden!“ befahl er. Der Kämmerer verneigte sich tief und zuckte mit den Achseln. Herr Rudolf zog die Stirn in Falten. Dann rief er zum Böhmenkönig hinauf: „Lieber Sohn! Dieser Esel, der würdig wäre, mit der Sau den Hoppalbei zu tanzen, hat vergessen, Geld in seinen Beutel zu tun. Besorget Ihr die Kleinigkeit!“

Und König Wenzel winkte einem Reiter. Der griff in die Tasche und warf dem Grünrock eine Handvoll Geld in die Mütze.

Die Gaffer ringsumher stießen sich an und lachten verstohlen. Herr Rudolf aber rief mit lauter Stimme: „Es war gut, was ihr getan habt, ihr und eure Tiere.“ Dann winkte er gnädig mit der Rechten und schritt langsam neben dem Zelter seiner Tochter durch das jubelnde Volk zurück in die Burg.

August Sperl. (Die Söhne des Herrn Budimoi.)

## 224. Die Feme.

1. Zum drittenmal schnitt ich den Span  
aus deinem Tor; es kräht der Hahn  
bei meinem Werk zum drittenmal,  
und dreimal blinkt im Morgenstrahl  
des Rächers Stahl.

Steh auf, steh auf von Becher, Spiel und Tanz,  
wirf weg dein Schwert, und nimm den Rosenkranz;  
wirf weg den Panzer, er schützt dich nicht;  
dich fordert vor Gericht  
die Feme, die Feme!